

MICHAEL MIKOLAJCZAK
LEISE RIESELT DER SCHNEE



VERY BAD SANTA

220 Seiten, laminiertes Pappband

Verlag: Fredebold und Fischer

VÖ: November 2007 | Euro 7,95

Als Weihnachtsmann hat man es nicht leicht. Erstens steht man in dieser einen Nacht im Jahr unter Druck, alle Geschenke auch wirklich pünktlich abzuliefern, und zweitens muss man sich heute fragen, wozu man das alles überhaupt noch macht. Denn die oft gemachte, aber selten bedachte Idee von Weihnachten ist nur noch bei wenigen Menschen vorhanden. So auch beim Erzähler in Mikolajczaks

kleinem Weihnachtshorrormärchen. Erzählt wird die Geschichte von einem, gerade in die Pubertät gekommenen Jungen, dessen Namen man nicht erfährt. Es wird nur relativ schnell klar, dass dieser kleine Rotzlöffel ziemlich verzogen und enorm konsumgeil ist. Das könnte ihn unsympathisch machen, tut es aber nicht, weil er einen so wunderbaren Humor hat, dass man die Spur Überheblichkeit, die ihn begleitet, sofort vergisst. Am Heiligabend nun sitzt besagtes Kind vor den Geschenken, um zu resümieren: „Es war ein gutes Weihnachten. Hoffentlich wird nächstes Jahr besser“.

Als der kleine Aufschneider während eines Einkaufsbummels seine Eltern verliert, wird ihm schnell klar, dass irgendetwas nicht stimmt, denn plötzlich findet er sich zwischen anderen entführten Kindern und fiesen Zwergen, Handlangern von Claus Santa, wieder. Die haben nur ein Ziel: alle vom Konsum versauten Kinder schnell und mit viel Blutverlust um die Ecke zu bringen. Es tauchen Pinguine in Turnschuhen, ein chinesisches Christkind und eben Claus Santa höchstpersönlich auf. Die ganze Geschichte ist so absurd, dass sie schon wieder gut ist, ein Märchen eben, und Mikolajczak spickt sie mit so wunderbarem schwarzem Humor, dass man sie einfach lesen muss. ms